

Franz Josef.

Ein Starke auf dem Throne
 Umrauscht vom Doppelaar,
 Ein Märtyrer der Krone,
 Wie es noch keiner war,
 Ein Held im Kampf und Leiden,
 Ragt er, ein Bild aus Erz,
 Zur Leid noch zu beneiden,
 Um sein gestähltes Herz.

Ein Lied aus Heldenzeiten
 Vom Kaiser Weißbart singt —
 Nun schau'n wir einen zweiten,
 Dess' Ruhm die Welt durchdringt.
 Er herrscht mit blankem Schilde
 Das nie ein Hauch getrübt,
 So eisenstark wie milde,
 Gefürchtet und geliebt.

Das erste Morgengrauen
 Trifft ihn bei seiner Pflicht,
 Des Reiches weite Gauen
 Hält er in treuer Sicht. —
 Die Völker sind geborgen,
 Für die er sinnt und schafft,
 Denn für das Reich zu sorgen
 Verjüngt sich seine Kraft.

Ein strenger Friedenswaller
 Hält er die Hand am Schwert,
 Und noch im hehren Alter
 Hat sich sein Arm bewährt.
 Der Kampf der war ein reiner,
 So wahrhaft, treu und echt,
 Ein heil'ger Krieg wie keiner,
 Für Ehrlichkeit und Recht!

Und vor dem Weltgerichte
 Bleibt er der Friedenshort,
 So lebt in der Geschichte
 Der edle Name fort; —
 Der Name wundertönig
 Durch alle Lande schallt:
 Franz Josef, Kaiser — König,
 Den Gott noch lang' erhalt'!

Sgnaz Schniger.